



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Numero 60. 1667.

1667

T Numero 60.
Extraordinari einkommene Zeitungen/1667.

Aus Brüssel/ den 8. Julij, S.N.

Diese Woche sind 4. Deputirte, von denen Herren Staaten der vereinigten Provinzen / aus Holland anher getommen / und nach dem sie bey dem Herrn Marquis Castel Rodrigo so bald nicht Audientz erhalten können/maffen er sich etwas übel auff besunden/ nicht lange verziehen wollen/sonder sind alsobald folgenden Tages wieder zurücke gegangen: dahero man ihnen nachgesetzt/und sie wiederum umbzukehren/ ersuche hat/welches denn auch erfolget/ und nechstens ihr Anbringen zu vernehmen ist. Bey Hofe soll unter den hohen Cavalliern einiger Disput entstanden seyn / weil sie wegen der Militie nicht überein kommen können. Man giebet vor/aus Madritte Nachricht zu haben / daß unser Gouverneur wieder nach Spanien entzohren/ und hinführo hiesiger Lande Gouvernement auff Staatliche Manier eingerichtert werden solle; Wir sind zwar eine Zeit her auf Engell/ und anderen Ausländischen Succurs vertröset / es ist aber effektiv noch nichts erfolget/und immittelst ein Platz nach dem andern/sast sonder Replikentz, in der Fransosen Hände kommen. Unser Lager soll sich zwischen Menoven/und Bersbergen sammeln / und innerhalb Ronars Frist/ wie man hoffet/25000. Mann stark seyn. Wegen Terragone in Cathalonten/ist eine Verrätherrey obhanden gewesen/aber entdeckt worden.

Niederland/ den 9. Julij/ S.N.

Das Jore l' Escarpe zu Dobay ist letztlich an die Fransosen auch übergangen; Der Bürgerschafft allda wird nachgerühmet / daß sie sich die 4. oder 5. Tage/da die Stade belagert gewesen/erhofflich gehalten/also/daß dem Feinde über 1600. Mann todt blieben. Bald nach selbiger Eroberung harrten sich 5000. Französische Reuter vor Dudenarde/ und eine Parthey vor Nyssel sehen lassen. Wir glauben/daß es nun Conde/oder Bouchain gelten werde. Im Französischen Lager ist grosse Theurung / daselbst kostet ein Pfund Brodt 10. gute Groschen/eine Kanne Bier 8. Groschen/ und eine Kanne Wein 3. Holländische Gulden/und mehr. Die Spanische Armee colligiret sich zwischen Grammont/und Minor/und wehret sich täglich/gestalt: dann auch continue viel

viel Volcks zu Noß und Fuß durch diese Stadt nach der selben zu gehen/ Aus
Eiff vom 5. dieses verlaufft / daß der Marechal d' Aumont mit seiner Armee
sich zwischen Dornick/ und Brück zu Teyfin gelagert/ und das Castel von Au-
stin/ nahe bey Brück/ übermiffert habe/ und daß eine Compagnie von der Kö-
niglichen Garde/ und auch der Marechal selber alldar/ umb die Einwoh-
ner/ Krafft gegebenen Wort/ moderat zu tractiren. Aus Spanien sind an
bermahlt 3. Millionen auff hieher remittiret worden / und dergestalt kömmt
von dannen zwar viel Geld/ aber wenig Volck. Don Joan di Austria wird
gegen kommenden Winter/ hier zu Lande erwartet/ und solte das völlige Com-
mando führen.

Paris/ den 9. Julij/ S.N.

Im Abmarchiren von Tournay wurde Monsieur Fourchevaux vor-
aus commandiret, umb sich der Stadt St. Amant zu betmächtigen/ so auch ge-
schehen/ und weil sie sich haben bitten lassen / die Schlüssel dem Könige zu prä-
sentiren, als haben die Soldaten zur Straffe 4. Tage lang auff Discretion
bey ihnen gelebet. Zu gleich wurden der Königin/ und Marechal d' Aumont
Regiments commandiret, die Vor Städte zu Nyffel abzubrennen / den 2. die-
ses als die Trencheen vor Doyay eröffnet worden/ recognoscirte der König
selbst bey einem Musqueten Schuß / dahero im Kriegs Rath beschloffen wor-
den/ den König zu bitten/ sich nicht mehr in die Lauffgräben/ oder andere Ge-
fahr zu begeben/ ohngeacht auch die Bürger/ und Studenten/ deren auff 3000.
da seynd/ die Waffen ergriffen/ und gleich bey Ankunfft unserer Armee / auch
den 2. Nachts etliche Anfälle gethan/ und starck Feuer heraus geben/ seynd sie
doch kurz darnach zum Accord kommen; dem Pringen d' Espinoy ist ein
Arm durch ein Falckenelein vor Doyay abgeschossen worden / daß er also sei-
nes vom Könige empfangenen Gubernaments von Tournay wenig genos-
sen/ Messieurs de Sandouz, de Brouee, Mangiron, und Vauboy, Ingenieure
seynd an ihren Wunden auch gestorben.

Französisch Lager/ den 10. Julij/ S.N.

Auff unsere Ankunfft bey Doyay tharen diese mit 300. Pferden einem
Ausfall auff die Unsern/ der König/ welcher den Vorzug hatte/ wolte sie selbst
wieder hinein jagen/ Monsieur de Turenne aber verhinderte es; Von beyden
Theilen wurde gleichwohl hefftig gefochten/ und Monsieur Justac dabey ver-
wundet/ auff einigen Verlust aber kunne der Feind anders nicht thun/ als sich
wieder nach der Stadt ziehen. Hiernauff belagerten wir die Stadt/ und das
Sott

Fore Escarpe/welches eine halbe Meile von der Stadt liegt/zu gleicher/ die Belagerten hatten mehr als 600. Mann / und obengedachte Reuter; In dieser Stadt findet sich eine grosse Quantität Korn/als die da ist das Magazin, um das Land zu versorgen/gleich wie Dornick angefüllt mit Wetne. Die Verwunden unsrerseits sind der Prinz von Courtenay/ der Marquis von Tentis/ Monsieur de Brisac, Lieutenant der Königl. Gardes, Monsieur de Bronte, der Graff von Combrug/Bruder des Marquisen von Couquin / Deraverte/Capitän bey der Garde / ist mit einer Musqueten Kugel am Backen gestreift/der Ritter von Nampeau/sol an seinen Wunden gestorben seyn/ nebenst vielen ringern Officieren. Endlich haben die von Douay nach einem mächtigen Gegenwehre sich am 6. dieses uns ergeben/ als wir ihnen wir gesunden 100000. Malther Korn. Viele unsrer tapffersten Soldaten haben das Leben da eingebüßet. Hierauff möchte es Corryck/oder Kyffel gelten/da aber dürfften wir mehr zu thun finden/als wir biß anhero gehabt / dann diese sind mit Volske/ Munition, Victualien, und Fourage sehr wohl versehen.

Gent/den 7. Julij/S.N.

Nach deme die Fransosen von Dornick außgebracht / und für Kyffel wieder antommen/haben sie die Stadt aufffordern lassen; gedachte Stadt aber/die sehr wohl versehen / hat selbiges gar spöttlich abgeschlagen / und den Fransöischen Abgesandten diese Antwort gegeben: Sie solten ihren König berichten/das/ wann Ihre Königl. Majestät eine Belagerung fürnehmen wolten/es die Stadt wehret/und nicht von nöthen were/das sie die Pforten von Kyffel fürbey marchirten: Sie solten auch wissen / das sich Leute darinn befänden/die getrewer für ihren König streiten würden/ als die von Dornick gethan; Worauff die Fransosen nicht gewußt / wie sie so eynlig die Stadt Thore finden sollen/ta dem das gemeine Volk die Hände an sie legen wollen/welches aber der Gouverneur noch verhindert. Hierauff ist das Fransöische Läger nach Douay marchirer: wie solches die Stadt Kyffel vernommen/haben die Bürger getrachet / ihnen hinten einzufallen / welches der Gouverneur Anhangs nicht zulassen wollen / endlich aber verwilliger / das 300. Mann einen Anfall wagen möchten/welche durch einen Morast commandirer, und hinter dem Korn auff einen Vortheilhaftigen Dre verleger wordern / in dem sie ann auff die Fransosen / so 6000. Mann stark gewesen/ loszangen/ sind die Fransosen so tapffer angegriffen worden/das sie sich retiriren müßten/ nebenst Anrechnung 700. zu Todten / und Stupschützen; darunter ein Marquis.

Druck

dessen Bruder Ambassadeur in Spanien ist / welcher nebenst andern Gebe-
schenen in Nyffel gebracht/ und allda begraben ist; hernach haben die von Ny-
ffel noch einen Ausfall gerhan/ auch etliche Gefangene/ nebenst einer Summa
Geldes/ eingehohlet.

Deern in der Schweiz/ den 16. 26. Junij.

Wie Savoyen stehet man noch in Tractaten, und wird von beyder-
seits zu Baden in der Hauptsache eysertig disputiret: Unserseits hat man
alle Werbung unterlassen/ und wird allein das Landvolck in Bereitschafft
gehalten. Der Hertzog unterstehet sich/ unsere Republic mit ins Spiel
zu stehcn / und unsere bisherige Mediation, und Defension für eine Of-
fension anzunehmen. Daß Frankreich sich auff des Hertzogs Seiten schla-
gen werde/ ist ein neues unfundirtes Aussprechen. Vor etlichen Tagen ist
annoeh hier/ zu Zürich/ und Schaffhausen/ ein ungewöhnlicher Schnee gefal-
len/ auch hat man unterschiedene Erdbeben verspühret. Doctor Hortins-
ger von Zürich ist/ als er sich zu seiner Abreise nach Leiden / dahin er vociren
worden/ fertig gehalten/ in der Umart/ neben Driffen Schneeberg/ mit 3. Kin-
dern jämmerlich ertruncken/ in deme der Schiffer aus Unsürsichtigkeit auf ei-
nen Felsen angefahren. Der Fransöische Resident ist sehr geschäfttig / dem
Abbt von Warrenville vorzubiegen.

Nieder Rhein Strohm / den 14. 24. Julij.

Der König in Frankreich ist nach Compiagne verreise/ hat den Gene-
ral Tourenne mit der Houpt-Armee bey Drehtes gelassen/ und auff 200. Com-
pagnien zu Fuß/ und 10. zu Pferde zu werben/ Befehl ertheilet. Der Comte
de Marcin stehet mit 2000. Pferden unweit Gene / welche ihm die Thore zu
öffnen verweigert / diese befürchten sich attacquiret zu werden. Haagische
Briefe berichten / daß der Grafe von Horn bey Harwig zu Lande gesezet / das
Fort und etliche Schiffe attacquiret, were aber von der Engelländischen mit
Verlust etlicher Todten/ und Verwundten zu rück geschlagen worden. Die
Tractaten zwischen dem Grafen von Dona/ und den Staatlichen Deputirten
avanchiren sehr/ und ist der Punct wegen der See bereits abgehandelt. Der
Fransöische Envoye, Monsieur de Gaumoort, hat an die Stadt Edin begeh-
ret/ Sie wolte den Spanischen keine Werbung gestatten/ noch etliche Ammu-
nition folgen lassen. Zu Breda solle die Englishe Ratication der Frie-
dens Tractaten ankommen seyn / und wird man künfftig von der Auslöse-
rung hören.

M N D E.